

Die Zwergkirsche - *Prunus fruticosa* Pallas -

in Rheinland-Pfalz

Biologie, Verbreitung, Gefährdung und Schutz der Art

Untersuchung im Auftrag des

Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht in Oppenheim

durch

Dr. Emil Dister, Rastatt



**Die Zwergkirsche (*Prunus fruticosa*) am typischen Standort
und in charakteristischer Vergesellschaftung**

Inhalt :

Seite :

1. Biologie der Art

1.1. Merkmale _____ **1**

1.2. Standort _____ **2**

1.3. Vergesellschaftung _____ **4**

1.4. Verbreitung _____ **5**

2. Schutz der Art

2.1. Gefährdungspotential _____ **8**

2.2. Allgemeine Vorschläge zu Schutz, Pflege und Entwicklung _____ **9**

3. Literatur _____ **11**

4. Anhang (Kartierungsergebnisse)

1. Biologie der Art

1. 1. Merkmale

Die Zwergkirsche oder Steppenkirsche (*Prunus fruticosa* Pallas) ist ein kleiner, in der Regel unter einem Meter hoher, Ausläufer treibender Strauch. Die Blätter der Kurztriebe sind klein (bis ca. 3 cm lang), rundlich bis elliptisch, ledrig-derb und oberseits glänzend, also skleromorph gebaut als Anpassung an die Trockenstandorte, die sie besiedelt (s. **Abb.1**). Langtriebe zeigen größere und zugespitzte Blattspreiten. Alle Blätter sind gestielt, die Blattspreiten randlich gesägt bis gekerbt. Als typische Vertreterin der Rosaceen verfügt sie über Nebenblätter; diese sind von sehr schmaler Gestalt und verfügen über einen gesägten Rand.

Die gestielten Blüten sind rein weiß und stehen zu 2-5 am Ende von Kurztrieben. Die Steinfrucht (Kirsche) ist klein (unter einem Zentimeter groß), etwas länglich und in der Form fast einem Süßkirschenkern ähnlich, anfänglich leuchtend hellrot, später in der Vollreife wird sie schwarzrot. Der Kern ist von ähnlicher Gestalt, jedoch zugespitzt und mit zwei Kanten versehen (vgl. HEGI 1923).



Abb. 1: Typische Blätter der Zwergkirsche, dazwischen gerade ausgetriebene Blätter der Schlehe (frischgrün).

Die Zwergkirsche blüht normalerweise reichlich, es werden jedoch meist nur wenige, in manchen Jahren und an manchen Beständen überhaupt keine Früchte, gefunden. Für die Besiedlung innerhalb des rheinhessisch-nordpfälzischen Reliktareals scheint der generative Weg kaum Bedeutung zu haben. Eine Ausbreitung erfolgt bevorzugt auf vegetativem Wege (Ausläufer !). Daher neigt die Art dazu, an günstigen Standorten kleinere Bestände zu bilden.

Die Art bastardiert häufig mit der Sauerkirsche (*Prunus cerasus*), vielleicht auch mit anderen Rosaceen (*Prunus spinosa* [?]), besonders in den Randbereichen des rheinhessischen Reliktareals. Die Bastarde sind mitunter sehr schwer von der reinen Spezies zu unterscheiden, vor allem dann, wenn *P. fruticosa* auf den Stock gesetzt, abgeschnitten oder abgebrannt wurde und nur Langtriebe hervorgebracht hat, die ja keine Blüten und Früchte zeigen. Die Blätter der Bastarde sind jedoch meist merklich größer und immer zugespitzt. Diese Merkmale allein erlauben allerdings noch keine eindeutige Bestimmung der Zwergkirsche; bei spätsommerlichen Kontrollen stellte sich nämlich heraus, daß etliche Bestände mit dem charakteristischen, "heidelbeerblättrigem" Laub große Früchte nach Art der Sauerkirschen trugen, also ebenfalls Bastarde sind ! Wirklich reine *Prunus fruticosa* ist offenbar weitaus seltener, als es durch die Anzahl der Fundorte in Rheinhessen zunächst erscheinen mag.

1.2. Standort/Standortansprüche

Prunus fruticosa findet man im Untersuchungsgebiet vor allem an Lößhängen und vielfach sogar in Lößwänden zwischen Weinbergsterrassen und an Hohlwegen. Mit lückigem (Halb-)Steppenrasen bedeckte, fast oder völlig vegetationsfreie, stark geneigte Rohböden auf tiefgründigem Löß scheinen die mit Abstand bevorzugtesten Standorte zu sein. Hier ist die Art offenbar noch konkurrenzkräftiger als die Schlehe (*Prunus spinosa*) und kann sich zumindest für einige Zeit gegen diese - höherwüchsige - Art behaupten. Sie muß daher einschränkt als Pioniergehölz der Lößwände und Lößhänge gelten, die sie mit ihrem weitreichenden und örtlich auch sehr tief gehenden Wurzelwerk erschließen kann.

Entgegen den Angaben in der Literatur (KORNECK 1974) wurde die reine Spezies *Prunus fruticosa* nur einmal auf Rotliegendem, nämlich an der Nackenheimer Kapelle, gefunden. Bei allen anderen genannten Vorkommen auf Rotliegendem handelte es sich nach Feststellung des Verf. entweder um Bastarde oder um inzwischen erloschene Fundorte.

Dagegen fand sich die Zwergkirsche mehrfach auf ganz schwach lößüberschichteten, pliozänen Kalksanden (zwischen Aabenheim und Herrnsheim, bei Mörstadt) sowie auf ebensolchen, pleistozänen Schottern (bei Herrnsheim, bei Pfeddersheim, vgl. LESER 1969), seltener auch auf lößüberlagerten Kalkmergeln (Petersberg bei Gau-Odernheim).

Tiefgründige Lössen stellen also eindeutig die Mehrzahl der Standorte. Dies deckt sich im übrigen mit den Beobachtungen des Verf. im osthercynischen Trockengebiet (DDR), in Südmähren (CSSR), dem Weinviertel (A) und dem nördlichen Burgenland (A), wo die nächsten Fundorte der Art liegen, und trifft in noch größerem Umfang für das südosteuropäisch-westasiatische Hauptareal zu. In Siebenbürgen (ROM) allerdings wachsen die Zwergkirschen überwiegend auf (sandigen) Kalkmergeln, die aber hinsichtlich ihrer pedologischen Eigenschaften dem Löß ähnlich sind (SCHNEIDER-BINDER mdl. Mitt.). Bodentypologisch sind die meisten der rheinhessischen Standorte als Pararendzinen auf Löß oder Löß-Rohböden anzusprechen.

Mit der Bevorzugung des Lösses (vgl. **Abb. 2**) hängt wohl auch zusammen, daß die reine Spezies überwiegend in SO- und O-Rheinhessen auftritt. Die - obgleich teilweise lößüberdeckten - Kalkhügel und -plateaus des inneren rheinhessischen Tafel- und Hügellandes meidet die die Steppenkirsche.



Abb. 2 : Zwergkirsche in einer Lößwand, von verwilderten Weinreben überwachsen (südl. der Weißmühle, Fundort 34)

Andererseits scheint es, daß besondere, noch nicht genügend herausgearbeitete, regionalklimatische Bedingungen den Schwerpunkt der Verbreitung im so-rheinheissische Riedelland verursachen.

Insgesamt gesehen liegt die westdeutsche Exklave des Arealis von *Prunus fruticosa* eindeutig im niederschlagsärmsten Teil des rheinheissischen Trockengebietes und damit im trockensten Gebiet der BRD überhaupt. Die Niederschläge betragen hier zwischen 480 und 550mm im langjährigen Durchschnitt, die Juli-Mitteltemperaturen liegen um 19°C, die Januar-Mittel erreichen fast + 1°C. Die mittleren, jährlichen Temperaturschwankungen überschreiten knapp 18°C. (vgl. LESER 1969, ZIEHEN 1970). Damit erweisen sich die regionalklimatischen Bedingungen also deutlich subkontinental getönt, jedenfalls für mitteleuropäische Vorstellungen. Die Fundorte überschreiten an keiner Stelle dieses Arealis 250m über NN. Es ist zwar eine Bevorzugung von ost- und südexponierten Standorten erkennbar, jedoch finden sich auch nicht wenige Vorkommen auf westexponierten, ja sogar auf nordwest- und nordexponierten Hängen wie an der Nordabdachung des Pfeddersheim-Mörstädter Riedels.

1.3. Vergesellschaftung

Die Zwergkirsche verhält sich in ihrem rheinheissischen Verbreitungsgebiet wie eine Saumart. In einer Standortskatena von offenen Steppenrasen zu höherwüchsigen Gebüschgruppen vermittelt sie zwischen beiden Formationen. Gleiches kann man auch in ihren ost- und südostmitteleuropäischen Teilarealen (s.u.) beobachten. Da beide Formationen sich meistens mosaikartig durchdringen, ist sie bei uns mit Elementen sowohl der Rasen wie der Gebüsch vergesellschaftet.

Häufig findet man sie neben Arten wie *Euphorbia cyparissias*, *Phleum phleoides*, *Agropyron repens*, *Falcaria vulgaris*, *Peucedanum alsaticum*, *Vicia tenuifolia*, *Euphorbia seguieriana*, *Brachypodium pinnatum*, *Anemone sylvestris*, *Stachys recta* und *Centaurea scabiosa*, aber auch mit *Prunus spinosa* zusammen. Bereits in Ostösterreich (Parndorfer Platte !) tritt auch die Zwergmandel (*Prunus tenella* = *Amygdalus nana*) hinzu, mit der zusammen sie in Südosteuropa die am weitesten gegen die echte Steppe vorrückenden Gebüsch bildet.

Eine Beschreibung des Zwergkirschen-Gebüsches (*Prunetum fruticosae* Tx. 52), das sie als namengebende Art aufbaut, einschließlich der pflanzensoziologischen Aufnahmen liefern u.a. SCHNEIDER-BINDER (1972) für Siebenbürgen und KORNECK (1974) für Rheinheissen.

1.4. Verbreitung

Prunus fruticosa besitzt ein geschlossenes Hauptareal von Ost-Kasachstan über den gesamten (Wald)-Steppengürtel bis Ungarn und weist sich damit als pontisch-pannonisches Geoelement aus (vgl. MEUSEL et al. 1965). Exklaven befinden sich in den kontinental getönten Trockengebieten Ostmittel- und Mitteleuropas, so im osthercynischen Trockengebiet, an der unteren Weichsel, im innerböhmischen Trockengebiet, in Südmähren, Ost-Niederösterreich/ Nord-Burgenland (s. **Abb 3**). Die letztgenannten Vorkommen schließen schon fast an das Hauptareal an. Die am weitesten westlich gelegene und völlig isolierte Exklave liegt im nördlichsten Abschnitt des Oberrhein-Grabens (vgl. HEGI 1923 , GROSS 1913, SCHULZ 1913, ZIMMERMANN 1913, KORNECK 1974), was wohl schon J. A. Pollich 1777 bekannt gewesen ist.

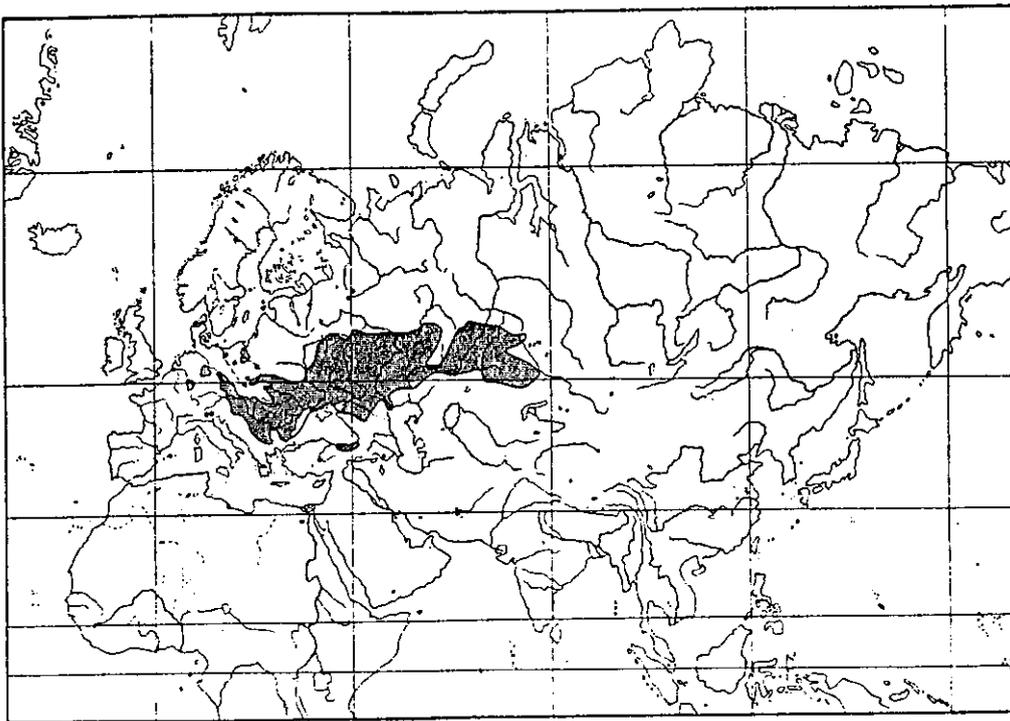


Abb. 3 : Das Areal von *Prunus fruticosa* P., nach MEUSEL et al.(1965)

Dort ist das heutige Areal weitaus kleiner als es nach den o.g. älteren Autoren zu schließen ist. Angaben von HEGI (1923), der sich seinerseits u.a. auf ZIMMERMANN (1913) bezieht, nach denen die Art auch im Oberrheingebiet bei Müllheim und zwischen Durlach und Bruchsal vorkommen soll, finden in der neueren Literatur (vgl. HARMS, PHILIPPI & SEYBOLD 1983) keine Bestätigung. Auch eigene Nachforschungen an

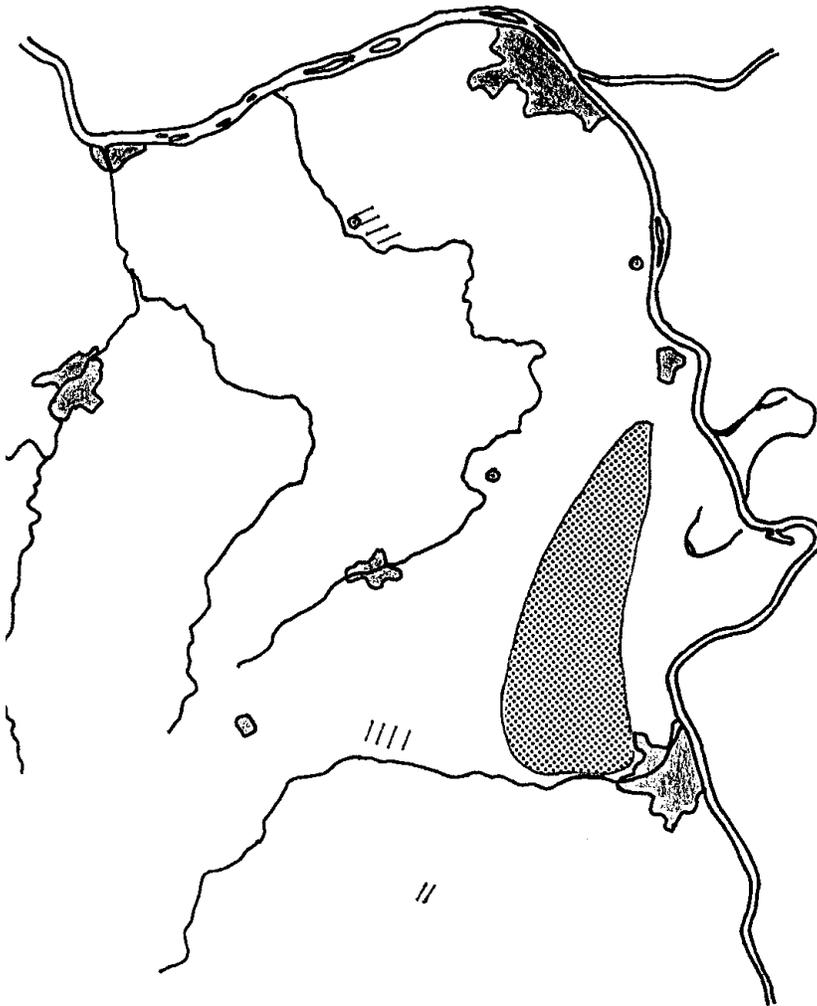
den angegebenen Fundorten des badischen Oberrheingebietes konnten keine Nachweise für die Zwergkirsche erbringen; dasselbe gilt für einen Fundort bei Staudernheim, den HAFFNER (1968) nennt. Ob es sich dabei also um Verwechslungen handelt - wie der Verf. vermutet - oder ob frühere Vorkommen inzwischen erloschen sind, muß offenbleiben. Das heutige Teilareal ist jedenfalls nahezu ausschließlich auf Rheinhessen beschränkt. Selbst dort liegen die meisten Fundorte im Südosten (Riedelland) und Osten Rheinhessens, die zentralen, westlichen und nördlichen Teile werden von der Art gemieden (vgl. **Abb. 4**).

Zweifellos handelt es sich bei dem oberrheinischen Vorkommen um ein Reliktareal. In den wärmeren postglazialen Zeitabschnitten, vermutlich schon in der Vorwärmezeit (=Präboreal), dürfte *Prunus fruticosa* nach Mitteleuropa eingewandert sein und dort eine weitere Verbreitung als heute gefunden haben.

Für das Überdauern der Art während der sog. Klimaverschlechterung ab der Späten Wärmezeit müssen für Rheinhessen keine Reliktstandorte wie die Felshänge des Rotliegenden zwischen Nierstein und Nackenheim angenommen werden, wie es vielfach getan wird. Rheinhessen war ja bereits im Paläolithikum besiedelt, ab dem Neolithikum sogar recht dicht besiedelt und ackerbaulich genutzt (vgl. LESER 1969), so daß in den Lößgebieten anthropogen bedingt immer wieder offene, konkurrenzschwache Standorte entstanden sein dürften, die von *Prunus fruticosa* genutzt werden konnten. Da solche Löss die - eindeutig bevorzugten - Primärstandorte der Art bilden, besteht keine Notwendigkeit, Felsstandorte als Überdauerungsmöglichkeiten anzunehmen, von denen aus sekundär tiefgründige Böden besiedelt worden sein sollten.

Die Ausbreitung der Art erfolgt überwiegend autochor über Ausläufer. An manchen Standorten (z.B. Nähe Bechtheim-West) scheint dies ein wirksamer Weg zu sein, an anderen vom Verf. seit vielen Jahren kontrollierten ist keine Ausbreitung oder nur ein ziehharmonikaartiges Fluktuieren des Bestandes erkennbar. Die oft erwähnte Endozoochorie (Vögel !) spielt offenbar keine so bedeutende Rolle; es werden nur rel. wenige Früchte hervorgebracht, die meist sogar am Stiel vollreif vertrocknen, ohne daß sie von Vögeln abgefressen werden. Außerdem ist dem Verf. kein einziger Fall einer Neuansiedlung von *Prunus fruticosa* bekannt, die ja über die Verbreitung von Früchten erfolgt sein müßte.

Abb. 4 : Rheinhesisches Reliktareal der Zwergkirsche;
punktiert: Flächen mit Vorkommen von reiner *Prunus fruticosa* P.; schriffiert: Vorkommen des Bastards mit *P. cerasus*



2. Schutz der Art

2.1. Gefährdungspotential

Die Hauptgefahr für die Existenz der Zwergkirsche geht eindeutig von der Flurbereinigung aus. Da sie auf jedem kleinsten und unbedeutend erscheinenden "Rech" (Stufenrain) vorkommen und darüber hinaus von Gräsern und anderen Arten fast überwachsen werden kann, wird sie selbst von Fachleuten leicht übersehen. Die Einebnung der Lößhänge und der Hohlwege im Zuge der Weinbergsflurbereinigung, wie es zwischen Bodenheim und Guntersblum großflächig geschah, hat sehr wahrscheinlich den Verlust etlicher Vorkommen verursacht. Andererseits bieten die derart "bereinigten" Rebfluren auch keinerlei Wiederansiedlungsmöglichkeit mehr für diese Art.

Andere Gefahren bestehen in Form der Eutrophierung der Reche durch Eintrag von Dünger aus den benachbarten landwirtschaftlich oder weinbaulich genutzten Flächen sowie durch das Abkippen von Abfällen auf die Reche - ein in Rheinhessen immer noch verbreitete Unsitte. Die Standorte ruderalisieren, werden "physiologisch feuchter" und bieten daher hochwüchsigen, konkurrenzkräftigen Stauden und Gehölzen Lebensmöglichkeiten, die die Zwergkirsche verdrängen.

Schließlich werden auch Reche abgebrannt und die Zwergkirschengebüsche abgehackt, weil sie den auf der benachbarten Parzelle tätigen Winzer oder Landwirt stören (vgl. **Abb. 5**). An manchen

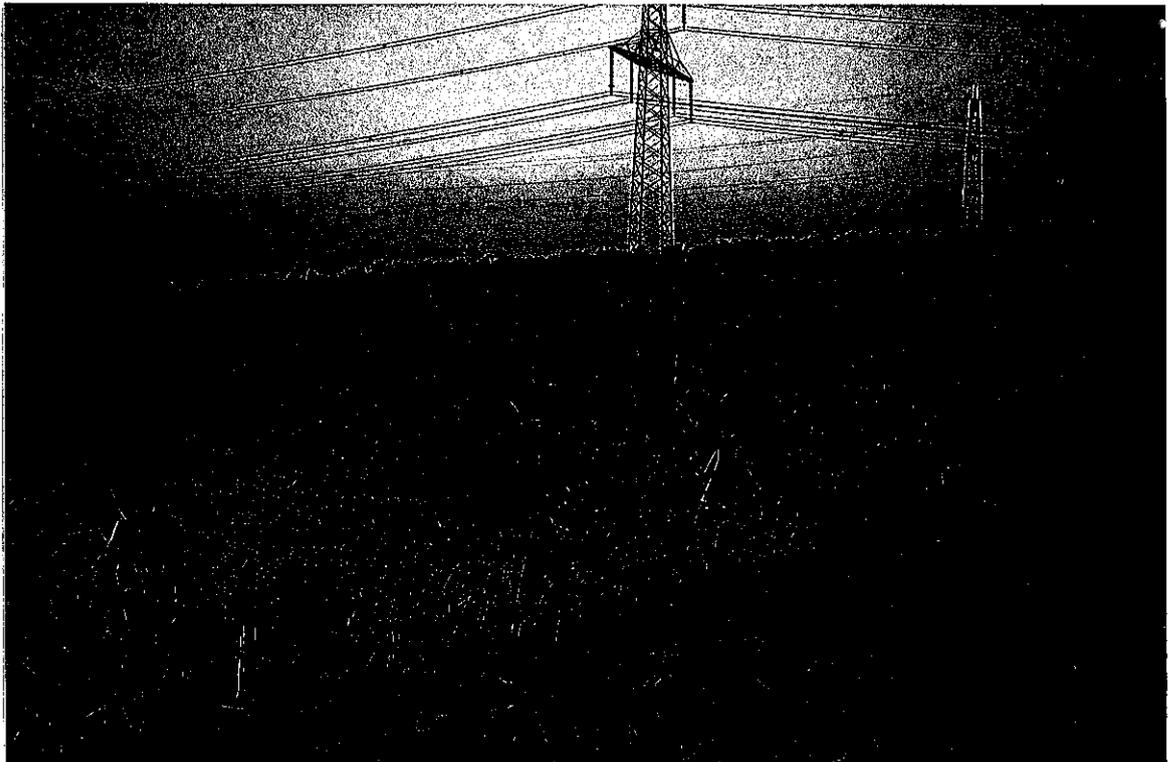


Abb. 5 : Abgebranntes Zwergkirschen-Gebüsch bei Westhofen

Wuchsorten gehen auch die Kaninchen zu Schaden, die die Triebe von *Prunus fruticosa* (Rosacee !) besonders gern abfressen. In einigen Fällen ist die Naherholung (Petersberg bei Gau-Odernheim) eine Quelle der Gefahr für die Existenz der Art.

Eine nicht zu unterschätzende Gefahr liegt in der genetischen Verarmung dieser zahlenmäßig geringen und völlig isolierten Population der Zwergkirsche und ihrer fortschreitenden Verbastardierung, besonders in den Randgebieten des hiesigen Reliktareals. Wirklich reine Exemplare der Art sind wohl sehr selten geworden. Hinzu kommt, daß die tatsächliche Größe des Gen-Pools rel. gering ist, auf Grund der Polykormbildung aber überschätzt wird.

Potentielle Gefahren stellen ferner jegliche Baumaßnahmen in reich strukturiertem Gelände in Rheinhessen und der angrenzenden Pfalz (Reche !) dar, vom Bau von Regenrückhaltebecken (Herrnsheim) bis hin zum Straßenbau.

2.2. Allgemeine Vorschläge zu Schutz, Pflege und Entwicklung

Prunus fruticosa steht auf der "Roten Liste" der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland und ist dort als stark gefährdet (2) eingestuft. Dem Bundesland Rheinland-Pfalz erwächst daraus eine besondere Verpflichtung zum Schutz der Art, weil sie außerhalb der Landesgrenzen nicht vorkommt und dementsprechend nur in Rheinland-Pfalz erhalten werden kann.

Die hier vorliegende Kartierung der Vorkommen der Zwergkirsche ist ein erster und wesentlicher Schritt für gezielte Schutzmaßnahmen. Sie sollte in geeigneter Form allen "Eingriffsverwaltungen" zugänglich gemacht werden. Dies enthebt diese Verwaltungen, insbesondere die Flurbereinigungsbehörden, jedoch nicht der Pflicht, bei allen landschaftsrelevanten Planungen und Vorhaben im rheinhessischen Reliktareal der Art genaue Untersuchungen darüber vorzunehmen, ob Bestände der Zwergkirsche betroffen sind oder nicht; zu leicht könnten Vorkommen übersehen worden sein, es könnte aber auch zu - leider wenig wahrscheinlichen - Neuansiedlungen gekommen sein.

Alle bekannten Wuchsorte der Art sollten je nach ihrem Charakter von den Landespflegebehörden als Naturdenkmal (ND) oder Geschützter Landschaftsbestandteil (GLB) unter Schutz gestellt werden. Bei großflächigen und im Kontakt mit ausgedehnten Steppenrasen stehenden

Vorkommen ist auch der Status eines Naturschutzgebietes (NSG) angebracht. Darüber hinaus ist es zwingend erforderlich, die durch Reche stark gegliederte rheinhessische Landschaft in ihrer herkömmlichen Struktur, konkret die Reche und Hohlwege als reale und potentielle Standorte der Art, zu erhalten. Dies gilt insbesondere für den Raum Mettenheim, der die meisten der bekannten Vorkommen beherbergt; daher sollte überlegt werden, ob nicht dieser gesamte, noch reich strukturierte Abschnitt der "Rheinfront" zwischen der Verbindungsstraße Bechthelm-B 9 und Hangen-Wahlheim (vgl. auch **Abb. 6**) durch eine darauf ausgerichtete Landschaftsschutzverordnung geschützt werden kann.

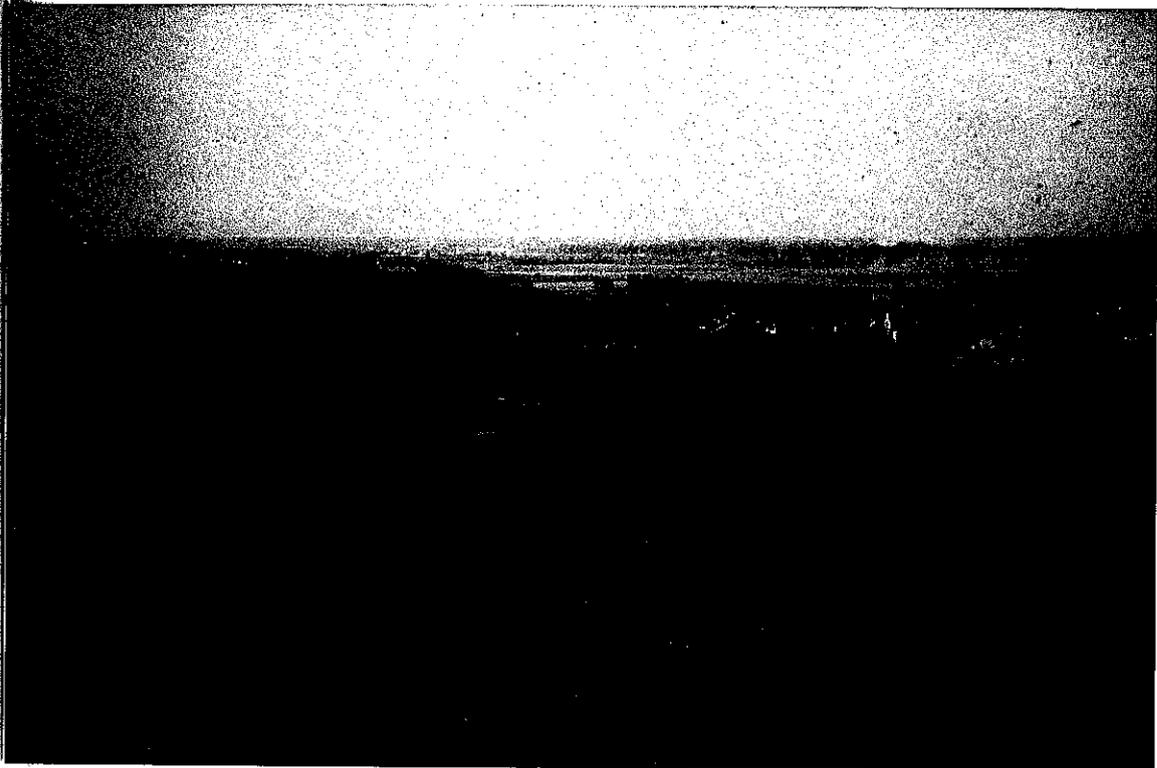


Abb. 6: Reich strukturierte Wingertslandschaft westlich Mettenheim

Mit solchen Vorschlägen allein ist jedoch wenig erreicht. Die örtliche Bevölkerung, insbesondere die Winzer und Landwirte müssen auf die Vorkommen der Zwergkirsche in geeigneter Weise aufmerksam gemacht werden. Es muß ihnen in Verbindung mit den berufsständigen Organisationen und den Berufsschulen (!) deutlich gemacht werden, in welchem Umfang der sorglose Umgang mit Dünger an Rand der Parzellen, das - ohnehin verbotswidrige, aber überall praktizierte - Abkippen von Unrat, Rebholz etc. an Rechen und Hohlwegen sowie das Abbrennen und Abhacken der Gebüsch die Existenz der Zwergkirsche und mit ihr gewöhnlich vieler weiterer bestandsbedrohter Arten xerothermer Standorte gefährdet.

Dies ist zweifellos ein mühsamer und langwieriger Aufklärungsprozeß, dem sich aber die (unteren) Landespflegebehörden zusammen mit den Naturschutzverbänden stellen sollten. Auch die Grund- und Hauptschulen in dem betroffenen Gebiet sollten in diese Arbeit einbezogen werden.

Ferner könnte versucht werden, aus Samen/Kernen zweifelsfrei reiner Exemplare von *Prunus fruticosa* Jungpflanzen heranzuziehen und diese in der Nähe anderer, von der Mutterpflanze räumlich entfernter Bestände einzubringen, um der genetischen Verarmung entgegenzuwirken und die Anzahl der Individuen insgesamt zu erhöhen. Solche Pflanzungen dürfen nur innerhalb des Reliktareals und sollten zunächst ausschließlich im Zuge von Eingriffen vorgenommen werden, die Rohböden aus Löß entstehen lassen, wie es etwa bei den Flurbereinigungsverfahren Gunterblum I und II der Fall war.

Von Anpflanzungen an bereits mit (krautiger) Vegetation bedeckten Standorten sollte Abstand genommen werden. Ebenso wird von der Verwendung von Stecklingen etc. abgeraten; die Bestände sind ohnehin überaltert, Stecklinge davon zeigen gewöhnlich keine besondere Wuchskraft und können sich daher kaum im Freiland (Konkurrenz !) halten. Derartige Versuche können nur vom Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht in Oppenheim - oder zumindest unter ständiger Überwachung durch diese Institution - durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang wären auch Untersuchungen über die populationsgenetische Situation der Zwergkirsche sinnvoll.

3. Literatur

Vorbemerkung: Trotz intensiver Nachsuche ließen sich zur Biologie der Zwergkirsche (*Prunus fruticosa*) im weitesten Sinne kaum Literaturhinweise finden. Abgesehen von Beschreibungen im systematischen Rahmen (u.a. HEGI 1923) und einigen älteren Fundortangaben erbringen eigentlich nur die Arbeiten von SCHNEIDER-BINDER (1972) und KORNECK (1974) wesentliche und verwertbare Erkenntnisse. Alle übrigen Arbeiten beschränken sich auf eine kurze Erwähnung der Art oder der Gesellschaft (*Prunetum fruticosae*). Dies macht deutlich, daß bezüglich der Verbreitung, Soziologie und Ökologie der Art erhebliche Wissensdefizite vorhanden sind, die möglichst bald ausgeglichen werden sollten.

Autor: KORNECK, D.
Jahr : (1974):
Titel : Xerothermvegetation in Rheinland-Pfalz und
Nachbargebieten.-
Band/Seite: Schr.Reihe Vegetationskde., 7,
Verlag, Ort:

Autor: SCHNEIDER-BINDER, E.
Jahr : (1972):
Titel : Gebüsche und Hecken (Prunion fruticosae Tx. 1952 und
Prunion spinosae Sáo 1930 n.n. 1940) im Húgelgebiet
um die Zibinssenke in Siebenbürgen.-
Band/Seite: Muzeul Brukenthal - Studii si Comunicari St. nat., 17: 183-207
Verlag, Ort:

Autor: MEUSEL, H., E. JÁGER & E. WEINERT
Jahr : (1965):
Titel : Vergleichende Chorologie der Zentraleuropáischen
Flora.-
Band/Seite: 2 Bde.,
Verlag, Ort: Jena

Autor: WENDELBERGER, G.
Jahr : (1954):
Titel : Steppen, Trockenrasen und Wálder des pannonischen
Raumes.-
Band/Seite: Angewandte Pflanzensoziologie. 1: 573-634
Verlag, Ort:

Autor: ZIEHEN, W.
Jahr : (1970):
Titel : Wald und Steppe in Rheinhessen.-
Band/Seite:
Verlag, Ort:

Autor: JAKUCS, P.
Jahr : (1972):
Titel : Dynamische Verbindung der Wälder und Rasen.-
Band/Seite:
Verlag, Ort: Akadémiai Kiadó, Budapest

Autor: HEGI, G.
Jahr : (1923):
Titel : Illustrierte Flora von Mitteleuropa.-
Band/Seite: 4. Bd. 2. Hälfte
Verlag, Ort: Lehmanns, München

Autor: GROSS, L.
Jahr : (1913):
Titel : Über *Prunus fruticosa* Pallas in der Rheinpfalz.-
Band/Seite: Mitt. Bayer. Bot. Ges. z. Erforsch. d. heim. Flora, 3: 1-4
Verlag, Ort:

9	Autor: Jahr : Titel : Band/Seite: Verlag, Ort:	SCHULZ, A. (1913): Über das Vorkommen von <i>Prunus fruticosa</i> Pallas in Mittel- und Westdeutschland.- Mitt. Bayer. Bot. Ges. z. Erforsch. d. heim. Flora, 3: 38
10	Autor: Jahr : Titel : Band/Seite: Verlag, Ort:	ZIMMERMANN, F. (1913): Weitere Bemerkungen über das Vorkommen von <i>Prunus fruticosa</i> Pallas = <i>Pr. Chamaecerasus</i> Jacq. = <i>Cerasus Chamaecerasus</i> Loisl. = <i>Prunus Cerasus</i> Pollich = <i>Cerasus humilis</i> Host. Mitt. Bayer. Bot. Ges. z. Erforsch. d. heim. Flora, 3: 78-79
11	Autor: Jahr : Titel : Band/Seite: Verlag, Ort:	FALKE, H. (1960): Rheinhessen und die Umgebung von Mainz.- Sammlung Geologischer Führer, 38, Borntraeger, Berlin

4. Anhang (Kartierungsergebnisse)

Vorbemerkung: Die Kartierung der Zwergkirsche (*Prunus fruticosa*) stieß auf erhebliche Schwierigkeiten. Einerseits ist die Art so unauffällig, daß sie zwischen höheren Gebüschern und sogar zwischen hochwüchsigen Gräsern und Stauden nahezu verschwinden kann, andererseits muß aber mit ihrem Vorkommen selbst auf halbmeterhohen, stark ruderalisierten Stufenrainen zwischen den Wingerten gerechnet werden (s.u.). Unter dem vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmen war eine lückenlose Kartierung jedes einzelnen der immer noch zahlreichen potentiellen Standorte der Art unmöglich.

Daher wurden nach einer ersten, groben Kartierungsphase, die das ganze Untersuchungsgebiet abdeckte, im folgenden nur diejenigen Teilräume intensivst kartiert, in denen ein Vorkommen der Steppenkirsche sehr wahrscheinlich war. In den übrigen Teilräumen wurden lediglich die als besonders geeignet erkannten Standorte gezielt abgesucht, woraus sich allerdings ein vertieftes Nachsuchen in der Umgebung entwickeln konnte. Selbstverständlich wurden alle in der Literatur genannten Fundorte aufgesucht, ebenso wurde allen Hinweisen von orts- und sachkundigen Personen nachgegangen. Die Kartierung dürfte trotzdem lückenhaft geblieben sein.

Für die Meßtischblätter 6013, 6015, 6113, 6114, 6115, 6116, 6213, 6214, 6414 und 6415 gelang kein Nachweis der Art (oder nur der von eindeutigen Bastarden), auch wenn für diese Räume Fundortangaben vorliegen (die überprüft wurden). Dagegen konnten Nachweise für die Meßtischblätter 6014, 6016, 6215, 6216, 6314 und 6315 erbracht werden.

1

Fundort:

Nordwestlich der Ortslage Pfeddersheim, "Im Fohndel", ca. 250 m nw des Sportplatzes

MTB:

Worms-Pfeddersheim

Nr.: 6315

Standort:

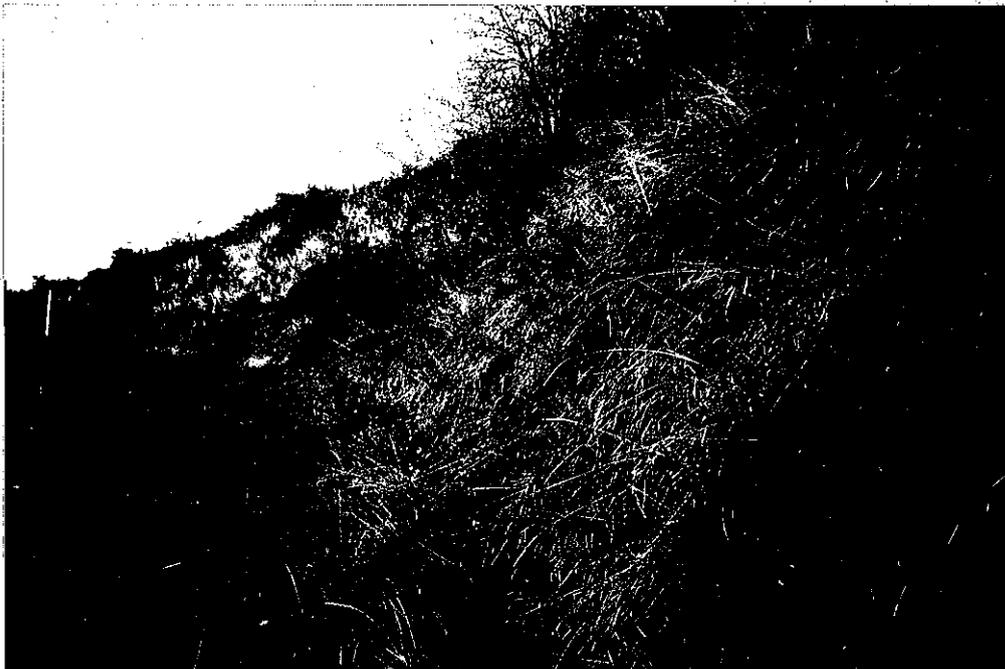
West-exponierter Steilhang, Löß über pleistozänem Pfrimm-Schotter, ruderalisiert

Bemerkungen:

Kleiner Bestand der Zwergkirsche, durch Herbizid-Einsatz und Abbrennen durch die unterliegenden Winzer gefährdet

Schutzmaßn.:

Unterschutzstellung als ND oder GLB innerhalb eines LSG "Fohndel", Aufklärung der Winzer



2

Fundort:

Zwischen der Ortslage Wo.-Herrnsheim und
Wo.-Leiselheim, westlich des Städt. Kranken-
hauses und östlich des Weinbergshäuschens

MTB:

Worms-Pfeddersheim

Nr.: 6315

Standort:

Südexponierter Rech aus mächtigem Löß,

Bemerkungen:

Kleiner Bestand der Art, gefährdet u.a. durch
Freizeitaktivitäten und Eutrophierung

Schutzmaßn.:

Unterschutzstellung zusammen mit Fundort Nr. 6
als GLB oder ND, Aufklärung der Anlieger (Jäger I)



3

Fundort:

Ortsausgang Herrnsheim in Richtung Leiselheim,
Ostseite des neuen Regenrückhaltebeckens

MTB:

Worms-Pfeddersheim

Nr.: 6315

Standort:

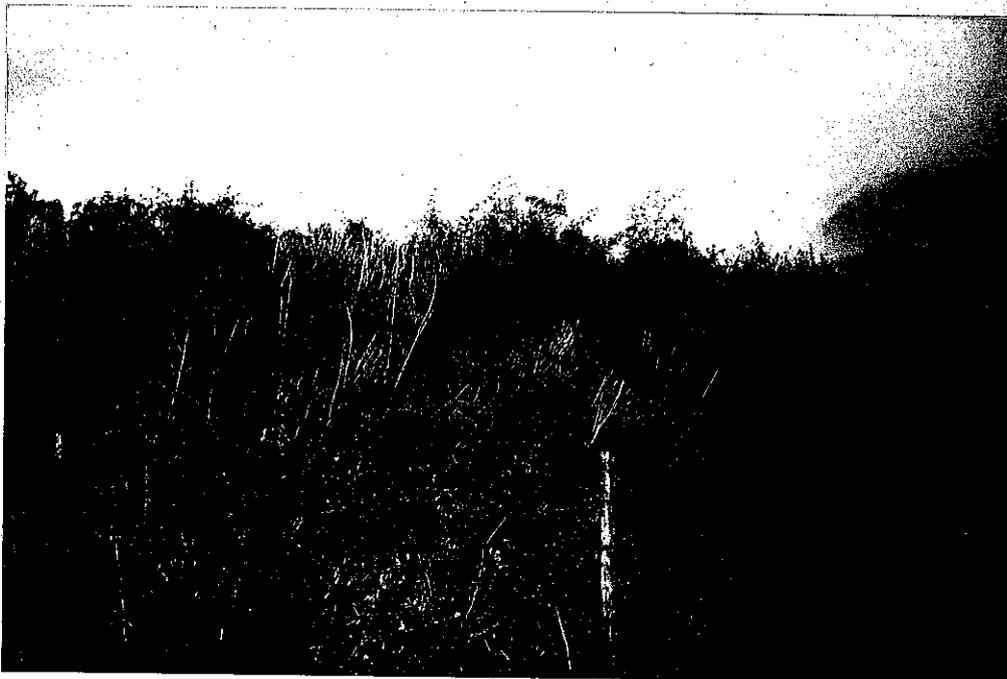
Südwestexponierter, schwach lößüberlagerter
Rech aus pleistozänen Schottern

Bemerkungen:

Mittelgroßer, reiner Bestand, in Kontakt mit
Steppenrasen aus seltenen pontischen Arten
(*Inula germanica* etc.), sehr schutzwürdig, be-
droht durch Abgrabung, Abbrennen, Eutrophierung,
eventuell durch Betrieb des Rückhaltebeckens

Schutzmaßn.:

Ausweisung als ND erforderlich, Aufklärung der
unterhalb und oberhalb belegenen Winzer



4

Fundort:

Südöstlich der Ortslage Mörstadt an der Nordabdachung des Pfeddersheim-Mörstädter Riedels

MTB:

Worms-Pfeddersheim

Nr.: 6315

Standort:

Nordwestlich bis nordöstlich | exponierter Steilreich aus pliozänen Kalksandem, ganz schwach lößüberlagert, teils Rohboden

Bemerkungen:

Ansehnlicher Bestand der reinen Art, verteilt über mehrere, beieinander liegende Standorte, im Kontakt zu wertvollen Steppenrasen mit *Stipa capillata*, *Euphorbia seguieriana*, *Silene otites* etc., gefährdet durch Freizeiteinrichtungen und Gehölzpflanzungen der Gemeinde

Schutzmaßn.:

Unterschutzstellung als ND erfolgt, Entfernung der unsachgemäßen Pflanzungen und Aufklärung der Gemeinde erforderlich



5

Fundort:

An der Gaustraße zwischen Herrnsheim und Abenheim, Nordabdachung des Pfeddersheim-Mörstädter Riedels, Ausgang des "Kälbertals"

MTB:

Worms-Pfeddersheim

Nr.: 6315

Standort:

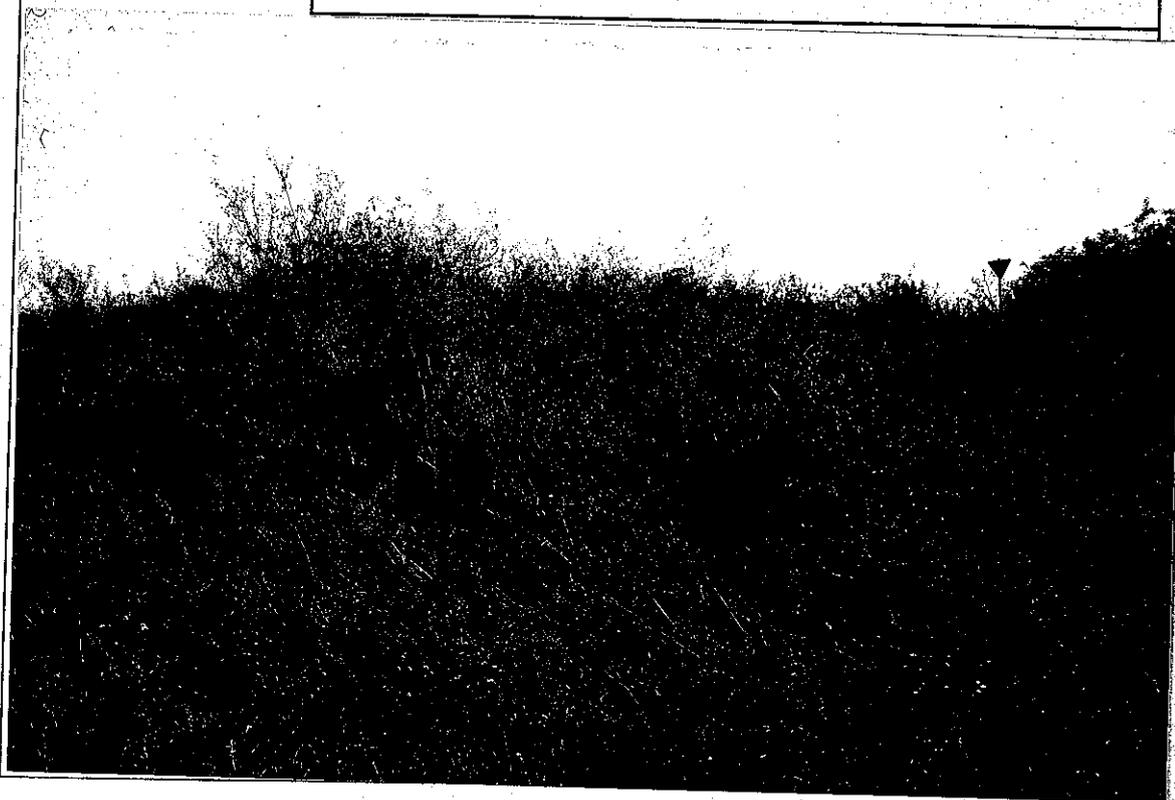
Schwach geneigtes Plateau und nw-exponierter Hang aus pliozänen Kalksandsteinen mit geringer Lößüberdeckung, unterlagert von pleistozänen Schottern, die stellenweise am Hangfuß zutage treten

Bemerkungen:

Ansehnlicher, aber stark überalterter Bestand aus reiner *Prunus fruticosa*, jüngere Triebe sehr stark verbissen durch Kaninchen, steht im Kontakt mit wertvollen Steppenrasen (*Peucedanum alsaticum*, *Anemone silvestris*, *Euphorbia seguieriana* etc.),

Schutzmaßn.:

Bereits als ND geschützt, Pflegemaßnahmen nicht oder nur in sehr großen Zeitabständen erforderlich, da die Sukzession sehr langsam verläuft, Reduktion der Kaninchen notwendig (Jäger I)



6

Fundort:

Zwischen der Ortslage Wo.-Herrnsheim und Wo.-Leiselheim, westlich des Städt. Krankenhauses und westlich des Weinbergshäuschens in Richtung der Wasserbehälter

MTB:

Worms-Pfeddersheim

Nr.: 6315

Standort:

Südexponierter Rech aus mächtigem Löß, sehr stark mit Gebüsch zugewachsen

Bemerkungen:

Vermutlich Bastarde, mittelgroßer Bestand, von der (Gebüsch-) Sukzession bedroht, ruderalisiert,

Schutzmaßn.:

Unterschutzstellung mit Fundort Nr. 2 als GLB oder ND, vorsichtiges Freistellen des Bestandes



7

Fundort:

ca. 350 m nach dem Ortsausgang Abenheim
in Richtung Osthofen, unmittelbar westlich der
Landesstraße und westlich der
Klausenberg-Kapelle

MTB:

Worms-Pfeddersheim

Nr.: 6315

Standort:

Süd- bis südostexponierter Rech, tiefgründiger
Löß, direkt an Feldweg angrenzend,

Bemerkungen:

Möglicherweise Bastarde, mittelgroßer Bestand,
sehr dicht, starker Konkurrenzdruck, gefährdet
durch Abhacken, Abbrennen, Sukzession,
Eutrophierung

Schutzmaßn.:

Ausweisung als GLB (oder ND) erforderlich,
Aufklärung der dort belegenen Winzer,



8

Fundort:

Südwestlich der Ortslage Westhofen, in den "Lehmgruben", nahe der Landesstraße nach Gundheim.

MTB:

Worms-Pfeddersheim

Nr.: 6315

Standort:

Auf dem Plateau oberhalb, am Rand und in der Steilwand der Abbauflächen, tiefgründige, teils rohe Lössе, in ebener Lage und ostexponiert

Bemerkungen:

Reichlicher Bestand von reiner *Prunus fruticosa*, teilweise vergesellschaftet mit Trocken- und Steppenrasen-Elementen, potentiell gefährdet durch Aufschüttung von Erde und Unrat durch die angrenzenden Winzer,

Schutzmaßn.:

Ausweisung als ND notwendig, Aufklärung der nebenliegenden Winzer



9

Fundort:

Südwestlich der Ortslage Westhofen, in den "Lehmgruben", etwas weiter westlich der Landesstraße nach Gundheim als voriger Bestand (Nr. 8), im schwach geneigten Wingertsgelände, kleiner Rech zwischen zwei Wingerten, unauffällig.

MTB:

Worms-Pfeddersheim

Nr.: 6315

Standort:

Nordexponierter, kleiner Löß-Rech, tiefgründiger Standort,

Bemerkungen:

Sehr gefährdetes, kleineres Vorkommen, da inmitten der Wingerte gelegen, Abhacken, sogar Rodung ist nicht auszuschließen, Gefährdung durch Düngung (Eutrophierung),

Schutzmaßn.:

Unterschutzstellung dürfte kaum Aussicht auf Erfolg haben, Verständnis bei den Besitzern bzw. nebenliegenden Winzern wecken !!



10

Fundort:

Südlich (unterhalb) der Straße Mölsheim-Zell, Kreuz-Berg, an einem Rech mit Feldweg, südöstlich des Kriegerdenkmals, im Weinbergsgelände

MTB:

Kirchheimbolanden

Nr.: 6314**Standort:**

Rech aus Kalkmergel, möglicherweise schwach von Löß überlagert, der in die Bodenbildung eingegangen ist, südexponiert

Bemerkungen:

Größerer Bestand, jedoch unsicher, ob reine *Prunus fruticosa*, potentiell gefährdet durch Abbrennen, Abhacken und Ausbau des Feldweges

Schutzmaßn.:

Unterschutzstellung als GLB (oder ND) wird empfohlen, Aufklärung der Anlieger notwendig,



11

Fundort:

Westlich des Aufganges zum Kriegerdenkmal
zwischen Mölsheim und Zell,

MTB:

Kirchheimbolanden

Nr.: 6314

Standort:

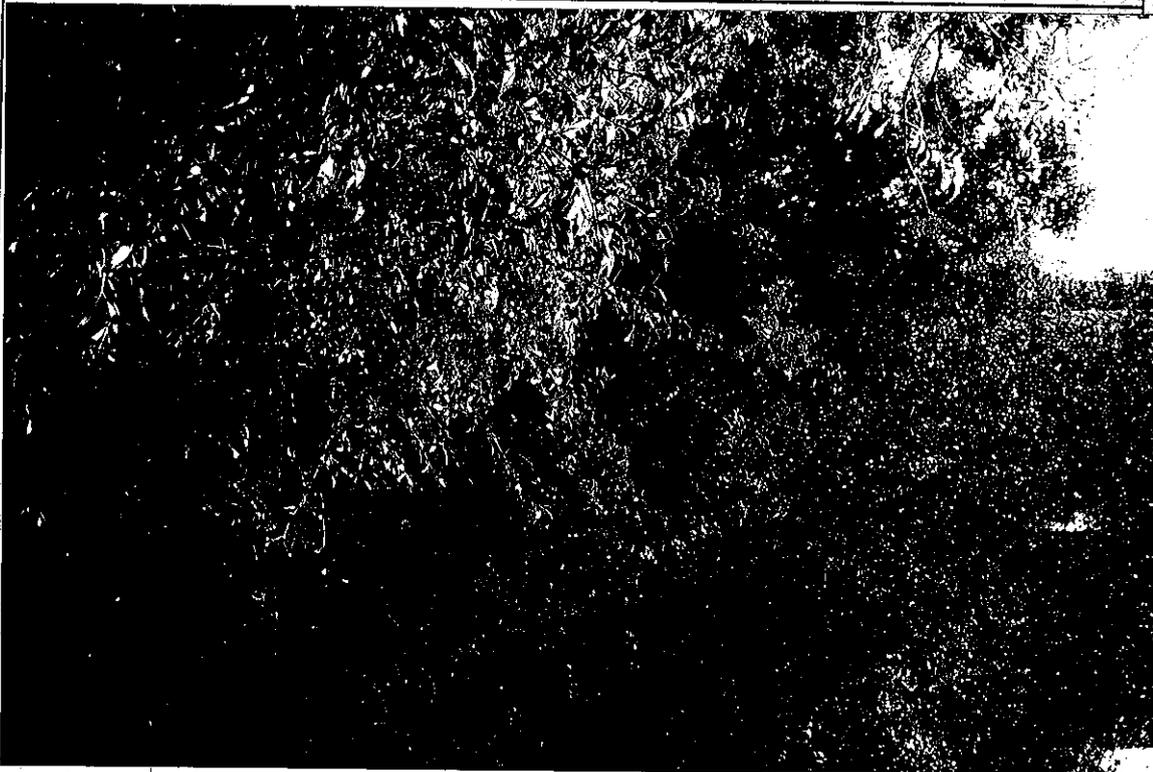
Nordwest-exponierter, kleiner Hang,
Kalkverwitterungsboden, vielleicht mit
Lößbeimischung

Bemerkungen:

Wahrscheinlich Bastarde, kleines Vorkommen, in
starker Konkurrenz mit anderen Gebüscharten
stehend,

Schutzmaßn.:

In Zusammenhang mit der Umgebung des
Kriegerdenkmals als ND ausweisen, eventuell
vorsichtiges Freistellen der Pflanzen



12

Fundort:

Nördlich der Ortslage Abenheim in Richtung Osthofen, nördlich der Landesstraße und nordwestlich der Klausenberg-Kapelle

MTB:

Worms-Pfeddersheim

Nr.: 6315

Standort:

Ostexponierte Hangseite eines Hohlweges, tiefgründiger Löß

Bemerkungen:

Unauffälliger, mittelgroßer Bestand, gefährdet durch Abbrennen, Abhacken und Eutrophierung, potentiell gefährdet durch Ausbau des Hohlweges

Schutzmaßn.:

Ausweisung als ND in Zusammenhang mit den schutzwürdigen Steppenrasen und Saumgesellschaften (*Peucedanum alsaticum*) an südlichen Ende des Hohlweges notwendig



13

Fundort:

Nördlich der Ortslage Abenheim, nördlich der Klausenberg-Kapelle, unmittelbar an der Straßeböschung (Landesstraße)

MTB:

Worms-Pfeddersheim

Nr.: 6315

Standort:

Nordwest-exponierte Straßeböschung,
tiefgründiger Löß,

Bemerkungen:

Kleinerer Bestand, gefährdet durch
Unterhaltungsarbeiten der Straßenmeisterei,

Schutzmaßn.:

Ausweisung als ND oder GLB erforderlich,
Information der Straßenmeisterei ist notwendig



14

Fundort:

Südlich der Ortslage Stetten, Süd-Südost-Abhang
des "Hohen Berges"

MTB:

Kirchheimbolanden

Nr.: 6314

Standort:

Südwestexponierter bzw. südexponierter kleiner
Rech, Kalkmergel,

Bemerkungen:

wahrscheinlich Bastarde, kleineres Vorkommen

Schutzmaßn.:

Ausweisung als GLB wird empfohlen



15

Fundort:

Zwischen Alsheim und Guntersblum, nördlich von Hangen-Wahlheim, im Flurbereinigungsgebiet, an Feldweg liegend,

MTB:

Gernsheim

Nr.: 6216

Standort:

Tiefgründiger Löß, Rech, ost- (bis nordost-) exponiert

Bemerkungen:

Bastarde, mittelgroßes Vorkommen, teilweise unter starker Konkurrenz anderer Gehölzarten leidend, ansonsten derzeit keine Gefährdung erkennbar

Schutzmaßn.:

Unterschutzstellung als GLB (oder ND), eventuell vorsichtiges Freistellen



16

Fundort:

Nördlich der Ortslage Westhofen, östlich des Turms,

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

Oberkante eines hohen Rechs aus tiefgründigem Löß, ebene (bis ost-exponierte) Lage

Bemerkungen:

mittelgroßer Bestand, stark überwachsen und ruderalisiert, Gefährdung eventuell durch Abhacken seitens der Unterlieger

Schutzmaßn.:

Der Rech sollte als ND (oder GLB) ausgewiesen werden, ein vorsichtiger Stoffentzug sollte versucht werden



17

Fundort:

Zwischen Alsheim und Guntersblum, nördlich von Hangen-Wahlheim, im Flurbereinigungsgebiet, an steiler und hoher Lößwand

MTB:

Gernsheim

Nr.: 6216

Standort:

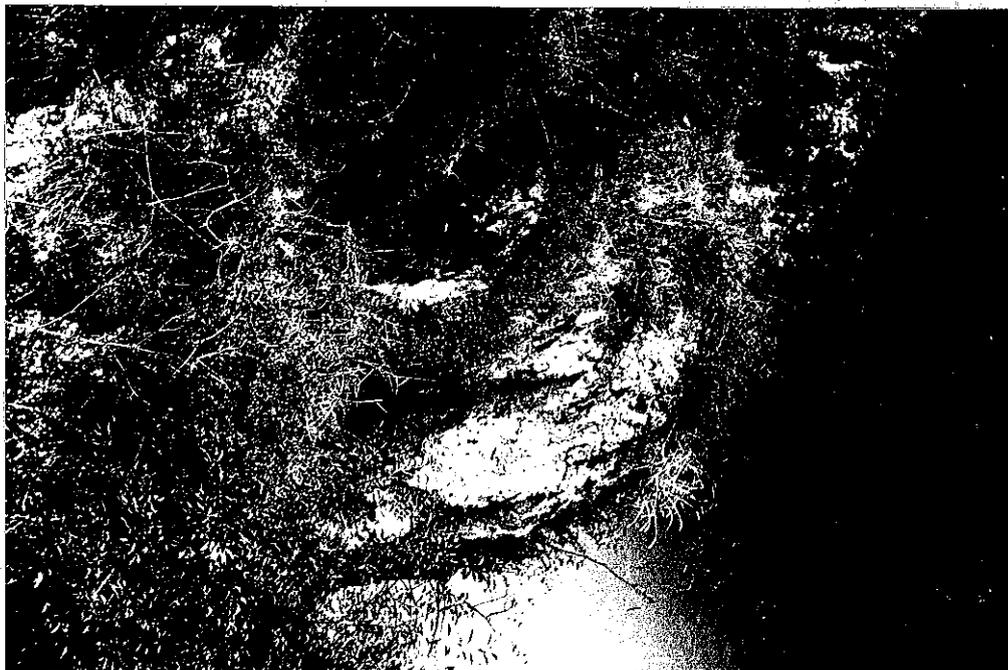
Steilwand aus Roh-Löß, ost-exponiert

Bemerkungen:

Kleines Vorkommen reiner *Prunus fruticosa* an charakteristischem Standort, Gefährdung eventuell durch Abrutschen und Ruderalisierung der Steilwand (die Flurbereinigung ist dort abgeschlossen); daneben auch größere Bestände von Bastarden

Schutzmaßn.:

Ausweisung der gesamten Steilwand als ND erforderlich



18

Fundort:

Südlich der Ortslage Monzernheim, "Auf der Roterd", Rech an und unterhalb eines Feldweges

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

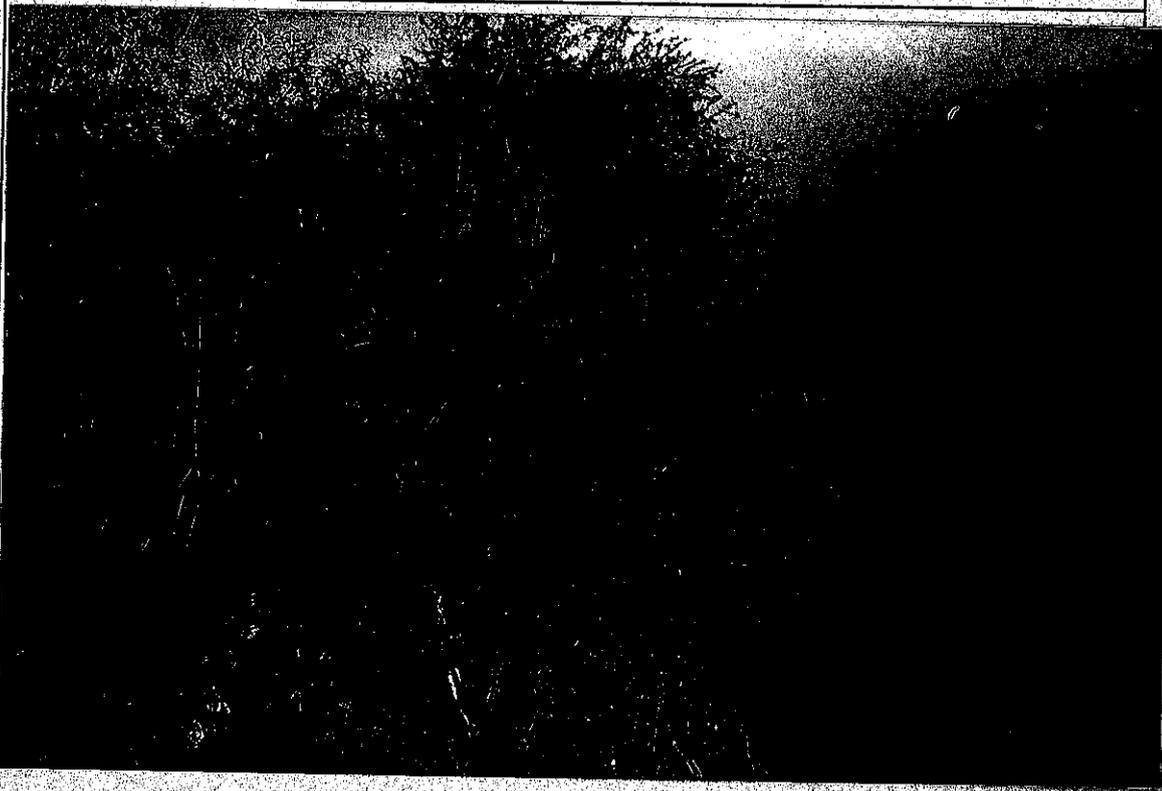
Schmale Verebnung oberhalb und Abhang eines Reches, tiefgründiger Löß über Kalk, (südexponiert)

Bemerkungen:

Mittelgroßes Vorkommen, gefährdet durch Abkippen von Abfällen (Rebholz) und Abbrennen !,

Schutzmaßn.:

Unterschutzstellung des gesamten Reches als ND wird empfohlen



19

Fundort:

Nördlich der Ortslage Westhofen, an kleinem
Rech, südöstlich des Turms

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

Oberkante eines tiefgründigen Lößreches in der
Wingertslage,

Bemerkungen:

kleinerer Bestand,

Schutzmaßn.:

der Rech könnte als GLB ausgewiesen werden



20

Fundort:

Nördlich der Ortslage Westhofen, südlich der Straße Monzernheim-Bechtheim, "Auf der Schenk"

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

a) mittelhoher Rech, tiefgründiger Löß, südexponiert, b) kleiner, ostexponierter Rech

Bemerkungen:

sehr großer (wohl der größte) Bestand, dicht den Rech abdeckend, an einigen Stellen durch Ruderalisierung gefährdet, an anderen Stellen von dem Unterlieger abgebrannt, dies noch stärker an dem benachbarten, kleineren, ostexponierten Rech mit kleinem Vorkommen

Schutzmaßn.:

unbedingt und unverzüglich als ND ausweisen

21

Fundort:

Ostlich der Ortslage Monzernheim, nördlich der Straße Monzernheim-Bechtheim, "Eulenborn",

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

Oberkante eines recht hohen, nordexponierten Rechtes aus Löß,

Bemerkungen:

mittelgroßes Vorkommen, gefährdet durch Abbrennen und Abhacken, auch durch Herbizid-Einsatz, da unmittelbar an einen Acker angrenzend

Schutzmaßn.:

Der gesamte Rech sollte als GLB ausgewiesen werden, die Anlieger müßten auf die Bedeutung des Bewuchses hingewiesen werden

22

Fundort:

Östlich der Straße Osthofen-Bechtheim, westl. "Bechtheimer Grund" ("Zypressenstück"), im Winkel eines um 90° abknickenden Reches

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

Oberkante eines tiefgründigen Löß-Reches, eben bis nord- bzw. ostexponiert,

Bemerkungen:

kleiner Bestand, stark in die benachbarten Gebüsche (Schlehe l) eingewachsen und dadurch gefährdet

Schutzmaßn.:

Der gesamte Rech könnte als GLB geschützt werden, ein vorsichtiges Freistellen des Bestandes könnte diskutiert werden



23

Fundort:*a-d*

Gemarkung Mettenheim, südwestlich der Ortslage M., "Michelsberg" in der scharfen Kehre des Weinwanderweges unterhalb der aufgestellten Kelter, beidseitig des Weges, mehrere nahe beieinander liegende Fundorte wurden zusammengefaßt

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

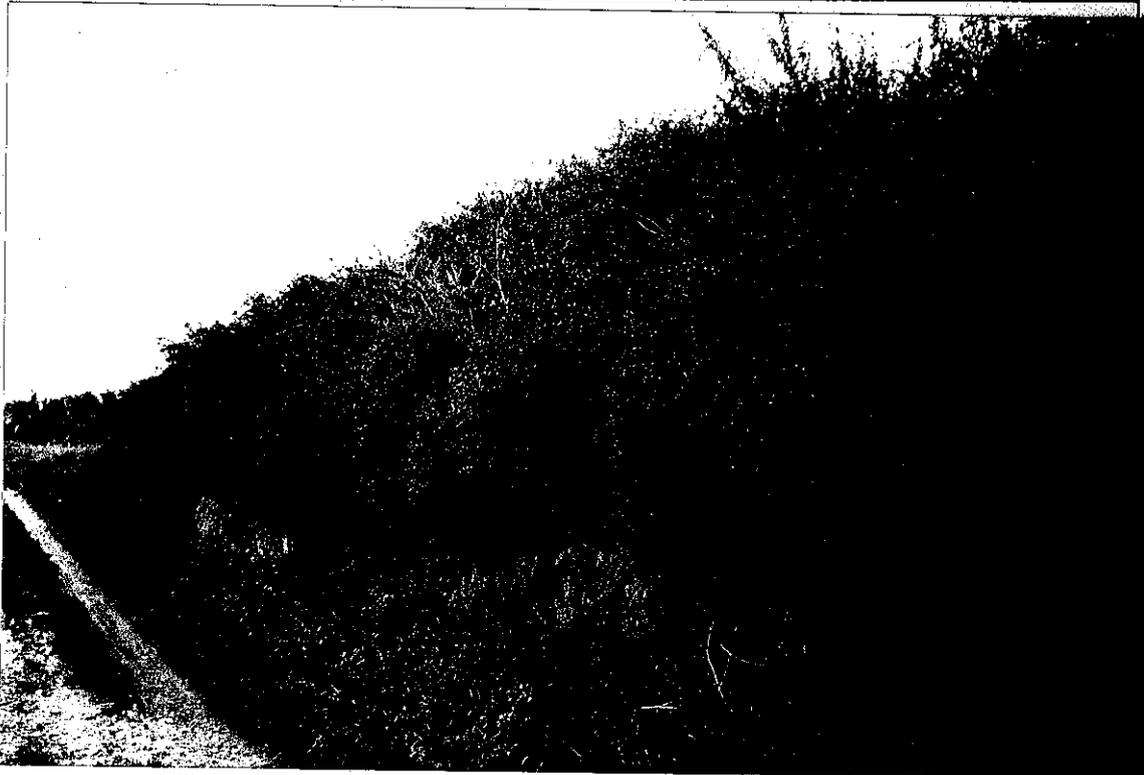
mehrere Reche an dem o.g. Weinwanderweg, tiefgründige Lößhänge und eine kleinere Lößwand, überwiegend nordost-exponierte Standorte

Bemerkungen:

größere Bestände, teils schwach ruderalisiert,

Schutzmaßn.:

der gesamte Komplex muß unbedingt unter Schutz gestellt werden, wegen der räumlichen Ausdehnung käme eventuell der Status des NSG in Frage, wenn nicht möglich, sollte eine Ausweisung als ND vorgenommen werden. Information d. Winzer !



24

Fundort:

Südwestlich der Ortslage Mettenheim,
"Michelsberg", oberhalb des
Michelsberg-Hohlweges

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

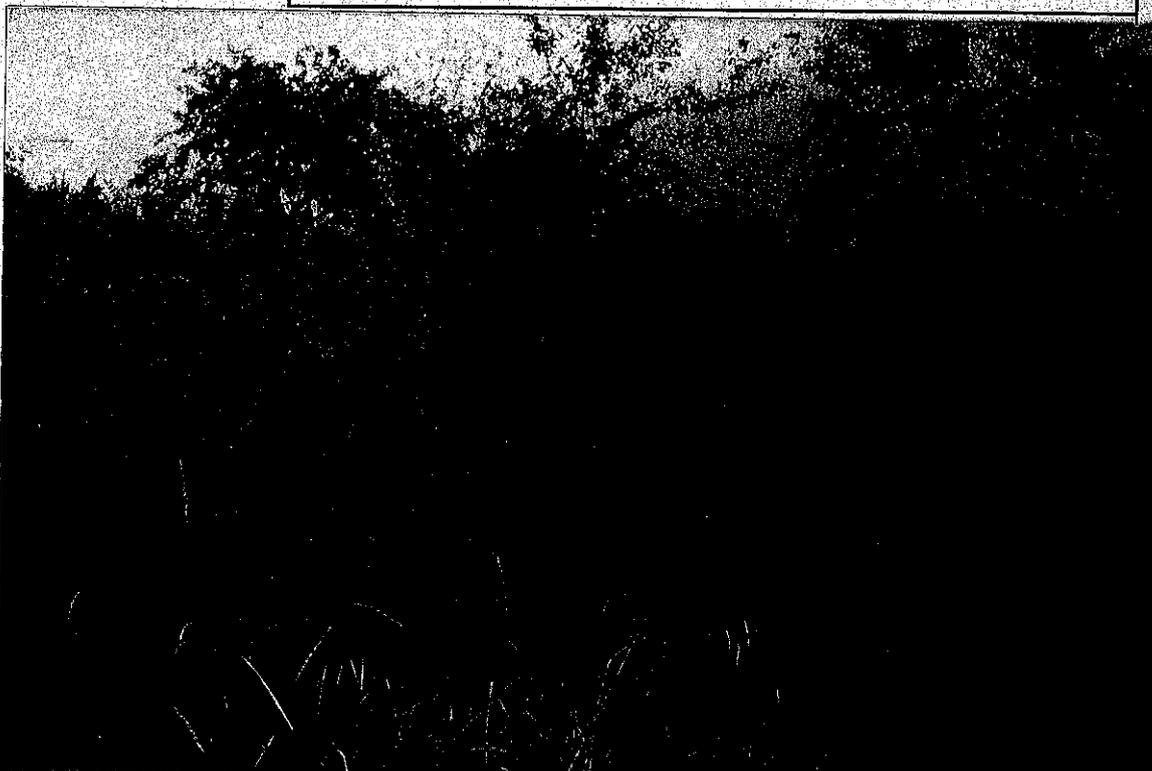
tiefgründiger Löß, schwach südost-exponierter
Standort oberhalb eines Hohlweges,
Sukzessionsfläche

Bemerkungen:

Bastarde von P.f., im Kontakt mit Gebüsch und
Halbtrockenrasen

Schutzmaßn.:

Die kleine Verebnung mit den Rasen- und
Saumgesellschaften und den angrenzenden Rechen
sollte als ND oder GLB ausgewiesen werden



25

Fundort:

westlich der Ortslage Mettenheim, Hohlweg mit Wasserbehälter, westlich des Wasserbehälters

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

Hohlweg, teils niedrige Lößwand, tiefgründiger Löß, süd-exponiert

Bemerkungen:

beachtliches Vorkommen, morphologisch bis auf die hellroten !! , etwas größeren Früchte an einem Teilbestand rein erscheinende *Prunus fruticosa*,

Schutzmaßn.:

unbedingt als ND ausweisen, am besten den gesamten Rech, der noch ein weiteres, kleineres Vorkommen aufweist (s.o.)



26

Fundort:

Hohlweg nordwestlich der Ortslage Mettenheim, rel. ortsnaher Bestand auf der südlichen Seite der Hohl

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215**Standort:**

Hohlweg aus tiefgründigem Löß, (ebener bis) nordost-exponierter Standort, teils kleinere Lößwand

Bemerkungen:

mittelgroßer Bestand, z.T. stark eingewachsen in die (Schlehen-) Gebüsche

Schutzmaßn.:

unbedingt als ND ausweisen, sinnvollerweise den gesamten Hohlweg, da hierin noch 2 weitere Vorkommen von P.f., aber auch von Rosa pimpinellifolia, Stipa capillata und anderen schützenswerten Arten und Gesellschaften



27	Fundort:	Nordwestlich von Bechtheim-West an der Bahnlinie nach Heßloch	
	MTB:	Gau-Odernheim	Nr.: 6215
	Standort:	Westexponierter Lößhang im Einschnitt der ehemaligen Bahntrasse, tiefgründig	
	Bemerkungen:	reichlicher Bestand, offenbar noch in Ausdehnung begriffen, dringt in die schwach ruderalisierten Halbsteppenrasen ein, die Zuordnung des <i>Prunetum fruticosae</i> zu den Saumgesellschaften wird hier besonders deutlich	
	Schutzmaßn.:	Unterschutzstellung des Bestandes einschließlich der umgebenden Halbsteppen- und Halbtrockenrasen als ND notwendig	



28

Fundort:

westlich der Ortslage Mettenheim, Hohlweg mit Wasserbehälter, östlich des Wasserbehälters

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

hoher Lößhang, nordwest-exponiert, tiefgründig

Bemerkungen:

einige wenige Zwergkirschen-Büsche, aber möglicherweise am Beginn einer Kolonisation, geobotanisch sehr interessanter Hang mit Halbsteppenrasen und Saumgesellschaften, auch *Rosa pimpinellifolia* vertreten, kaum Eutrophierungstendenzen

Schutzmaßn.:

unbedingt als ND ausweisen, am besten den gesamten Rech, der noch ein weiteres, größeres Vorkommen aufweist



29

Fundort:

Hohlweg nordwestlich der Ortslage Mettenheim, rel. ortsferner Bestand auf der südlichen Seite der Hohl

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

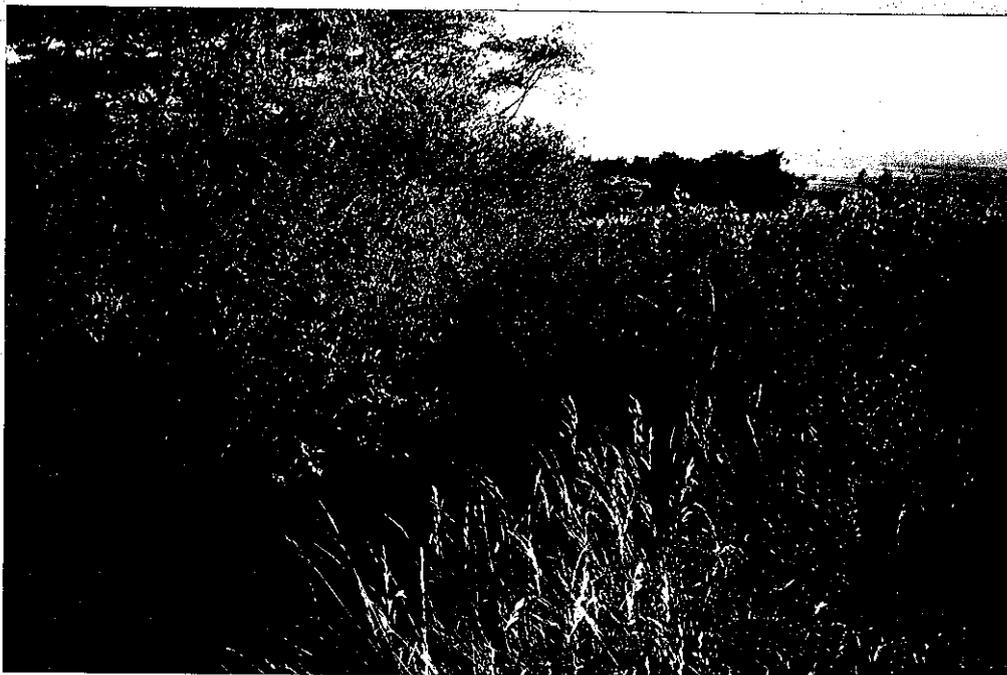
auf der Hangkante eines hohen Lößhanges, ebene (bis schwach no-exponierte) Lage

Bemerkungen:

kleineres Vorkommen, stark eutrophiert und ruderalisiert infolge der Einwirkungen aus dem nebenliegenden Wingert, Nährstoffentzug aus dem Standort (Mähen und Mähgutverbringung) wäre sinnvoll, möglicherweise auch durch benachbarte Robinien beeinträchtigt

Schutzmaßn.:

zumindest als GLB, sinnvollerweise aber den gesamten Hohlweg !! als ND ausweisen, da hierin 2 weitere Vorkommen von P.f., aber auch von Rosa pimpinellif., Stipa cap. u.a.schützenswerten Arten und Gesellschaften. Nebenlieger informieren !!



30

Fundort:

Hohlweg nordwestlich der Ortslage Mettenheim, rel. ortsferner Bestand auf der nördlichen Seite der Hohl, oberhalb des Wege-Dreiecks

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

hoher Lößhang, südost-exponiert, in der oberen Hangpartie, tiefgründiger Löß

Bemerkungen:

kleineres Vorkommen, etwas ruderalisierter Standort

Schutzmaßn.:

zumindest als GLB, sinnvollerweise aber den gesamten Hohlweg !! als ND ausweisen, da hierin 2 weitere Vorkommen von P.f., aber auch von *Rosa pimpinellifolia*, *Stipa capillata* u.a. schützenswerten Arten und Gesellschaften



31

Fundort:

nordwestlich der Ortslage Mettenheim, unterhalb der "Kreuzhohl", in den Wingerten

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

auf der Oberkante eines kleinen Löß-Reches innerhalb der Wingerte, tiefgründiger Löß, durch Rebzeilen teilweise beschattet, ost-exponiert

Bemerkungen:

schwer zu entdeckender, kleinerer Bestand, stark gefährdet, da zwischen den Wingertszeilen; sicherlich gelegentlich abgeschnitten und/oder durch Herbizide beeinträchtigt

Schutzmaßn.:

Unterschutzstellung erscheint wenig realistisch, da innerhalb der Wingerte, man sollte es jedoch versuchen; noch wichtiger wäre, Verständnis bei den Nebenliegern zu erreichen



32

Fundort:

Nordwestlich der Ortslage Mettenheim, ortsfern,
im "Pitschgrund", südexponierter Hang

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

Hoher Lößhang, tiefgründig, südexponiert,

Bemerkungen:

sehr großes Vorkommen, teils überaltert,

Schutzmaßn.:

Ausweisung als ND unbedingt erforderlich, am besten unter Einschluß des angrenzenden, N-S-verlaufenden Hohlweges; der Unterlieger sollte über die Bedeutung des Reches aufgeklärt werden, da wohl von dort "Abspritzen" des Hangs erfolgt.



33

Fundort:

Nordwestlich der Ortslage Mettenheim, ortsfern, im "Pitschgrund", N-S-verlaufender, kleiner Hohlweg

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

Hohlweg, tiefgründiger Löß, überwiegend west-exponierte, aber auch ost-exponierte Bestände

Bemerkungen:

mehrere, etwas voneinander getrennte Bestände, insgesamt nicht sehr zahlreich, gefährdet durch Abschneiden beim Freihalten der Hohl, dazwischen teils sehr interessante Halbstuppenrasen und Saumgesellschaften

Schutzmaßn.:

Ausweisung als ND, am besten zusammen mit dem Lößhang, der am Südenende der Hohl anschließt und ebenfalls P.f. aufweist



34

Fundort:Zwischen Mettenheim und Alsheim, südlich der
Weißmühle**MTB:**

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:Löbrech, Löbwand, tiefgründiger Löß,
überwiegend nordwest-exponiert, ein
Teilvorkommen südost-exponiert**Bemerkungen:**kleineres Vorkommen, Teilvorkommen auf dem
Löbhang möglicherweise durch Ausdehnung der
Gebüsche und der Solidago-Bestände gefährdet,
das Einzelvorkommen in der Löbwand durch
Überwachsen von verwilderten Weinreben
gefährdet**Schutzmaßn.:**Ausweisung der gesamten Hohl, die im unteren
Abschnitt sehr tief eingeschnitten ist, als ND;
weiterhin muß die Sukzession der Vegetation in
dieser Hohl beobachtet werden

35

Fundort:

Gemarkung Alsheim, ± westlich der Ortslage Alsheim, "Nähe", Westende der "Dorschberger Hohl"

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

Lößhang, tiefgründiger Löß, ebene bis süd-exponierte Lage

Bemerkungen:

mittelgroßes, von Agropyron z.T. sehr stark überwachsenes Vorkommen reiner P.f., steht im Kontakt mit wertvollen Steppenrasen-Gesellschaften, extrem schutzwürdig, auch am Ostende der Hohl einzelne P. f.-Büsche an nordexponiertem Hang,

Schutzmaßn.:

bereits als ND ausgewiesen, Aufklärung der Nebenlieger über die Gefährdung durch Nährstoffeintrag und Abmähen erforderlich



36

Fundort:

Nordöstlich der Ortslage Gau-Odernheim, auf der Spitze des "Petersberges"

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

nord-exponierter Hang unmittelbar an der Spitze des Petersberges aus Kalkmergel, schwach mit Löß überlagert

Bemerkungen:

größeres Vorkommen, gefährdet durch Ausbau der Petersberg-Spitze zu einem Ausflugspunkt (Anpflanzung von Gehölzen, Anlage von Wegen, Grillen, Besucherdruck etc.)

Schutzmaßn.:

Ausweisung als ND dringend erforderlich, ebenso umfassende Informationen der Gemeinde

37

Fundort:

Ortsausgang Osthofen Richtung Bechtheim,
Lößhang an der westlichen Seite der
Landesstraße,

MTB:

Gau-Odernheim

Nr.: 6215

Standort:

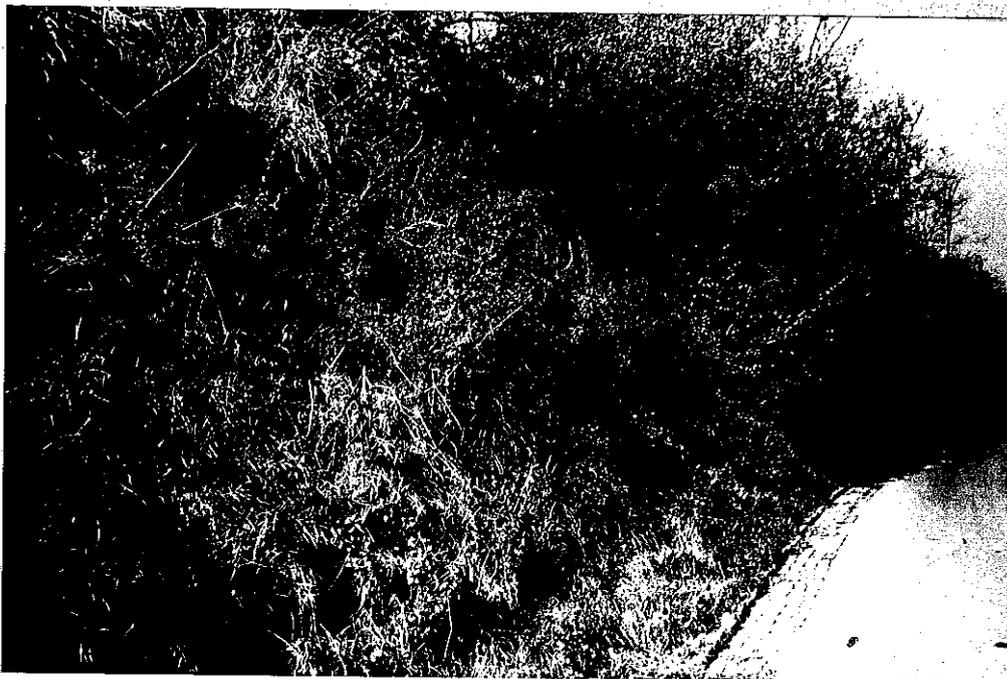
sehr hoher und steiler, nordost-exponierter
Lößhang, der die Straßenböschung bildet;
tiefundiger Löß

Bemerkungen:

ob reine *Prunus fruticosa* ?, kleines Vorkommen,
potentiell gefährdet durch Ausbau der
Landesstraße und durch Unterhaltungsarbeiten,

Schutzmaßn.:

Unterschutzstellung der beidseitigen, hohen
Lößböschungen als GLB sollte versucht werden,
Information der Straßenbauverwaltungen einschl.
Straßenmeisterei erforderlich



38

Fundort:

Gemarkung Nackenheim, südlich der Ortslage,
unmittelbar unterhalb der Nackenheimer Kapelle

MTB:

Groß-Gerau

Nr.: 6016

Standort:

anstehender Fels aus Rotliegendem, extrem
flachgründig (in den Felsspalten), west-exponiert

Bemerkungen:

sehr kleiner und offenbar im Erlöschen
begriffener Bestand, bemerkenswert als
Felsstandort

Schutzmaßn.:

Ausweisung des gesamten Hanges unterhalb der
Kapelle als ND (oder GLB) erforderlich; sonstige
Maßnahmen sollten von der weiteren Entwicklung
(Beobachtung !) des Bestandes abhängig gemacht
werden



39

Fundort:

B 271 zwischen Asselheim und Monsheim, unweit Asselheim, nördlich der Pfortmühle

a+0

MTB:

Grünstadt-Ost

Nr.: 6415

Standort:

Straßenböschung (und deren Oberkante) der B 271, beidseitig, demnach eben sowie ost- und westexponiert, Kalkmergel

Bemerkungen:

sicherlich Bastarde, mittelgroßer Bestand, potentiell gefährdet durch Ausbau der Straße und Unterhaltungsmaßnahmen

Schutzmaßn.:

Information der Straßenbauverwaltungen und Straßenmeisterei, eventuell Unterschutzstellung als GLB



40

Fundort:

Ostlich der Ortslage Schwabenheim a.d.Selz,
"Neuenberg", östlichster Fundort

MTB:

Ingelheim am Rhein

Nr.: 6014

Standort:

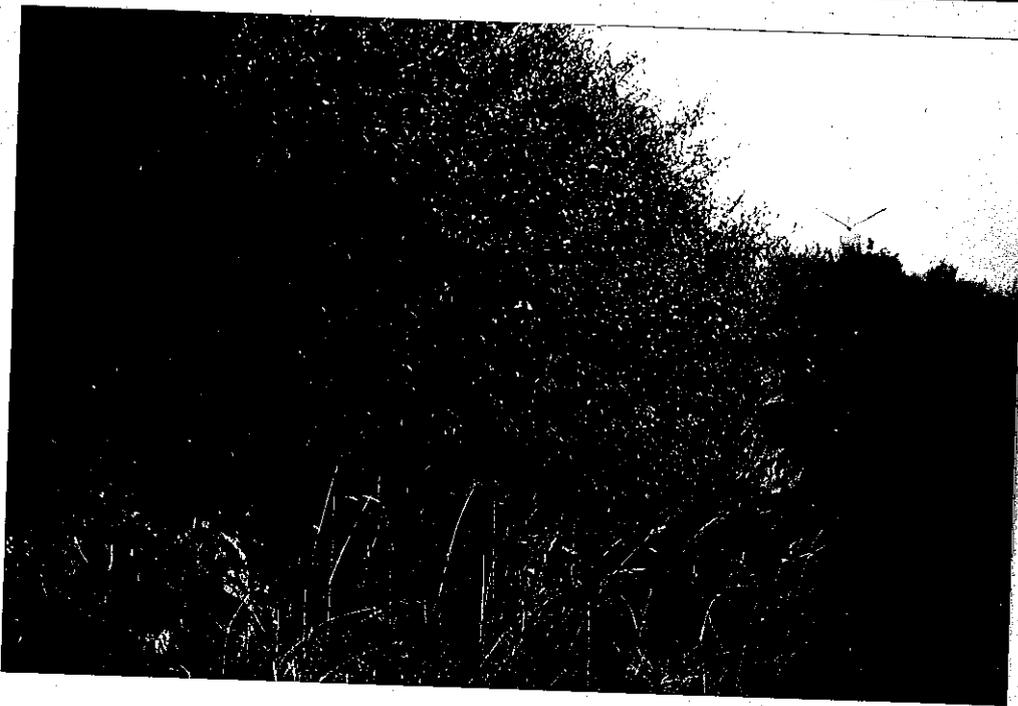
Oberkante und Abhang eines \pm süd-exponierten
Reches unterhalb eines Weges, tonreicher
Kalkstein-Verwitterungsboden über Kalkstein,
mittelgründig

Bemerkungen:

sicherlich Bastarde, mittelgroßer Bestand,
potentiell gefährdet durch unterliegende Winzer
und Ausbau des Weges sowie Ruderalisierung

Schutzmaßn.:

Information der Anlieger, eventuell Ausweisung
als GLB



41

Fundort:

Ostlich der Ortslage Schwabenheim a.d.Selz,
"Neuenberg", westlich von Fundort 40,

MTB:

Ingelheim am Rhein

Nr.: 6014

Standort:

± süd-exponierter Lesesteinwall (Rossel), rel.
flachgründig

Bemerkungen:

mehrheitlich sicherlich Bastarde, bei einem
Busch auch reine P.f. möglich; gefährdet durch
Eutrophierung infolge Ablagerung von Rebholz und
Unrat, eventuell auch durch Abhacken und
Abbrennen

Schutzmaßn.:

Ausweisung als GLB wird empfohlen, wenn
Zusammenschluß mit den westlich liegenden
Rosseln und Rechen möglich, anliegende Winzer
informieren !



42

Fundort:

Ostlich der Ortslage Schwabenheim a.d.Selz,
zwischen "Mittelweg" und "Neuenberg",

MTB:

Ingelheim am Rhein

Nr.: 6014

Standort:

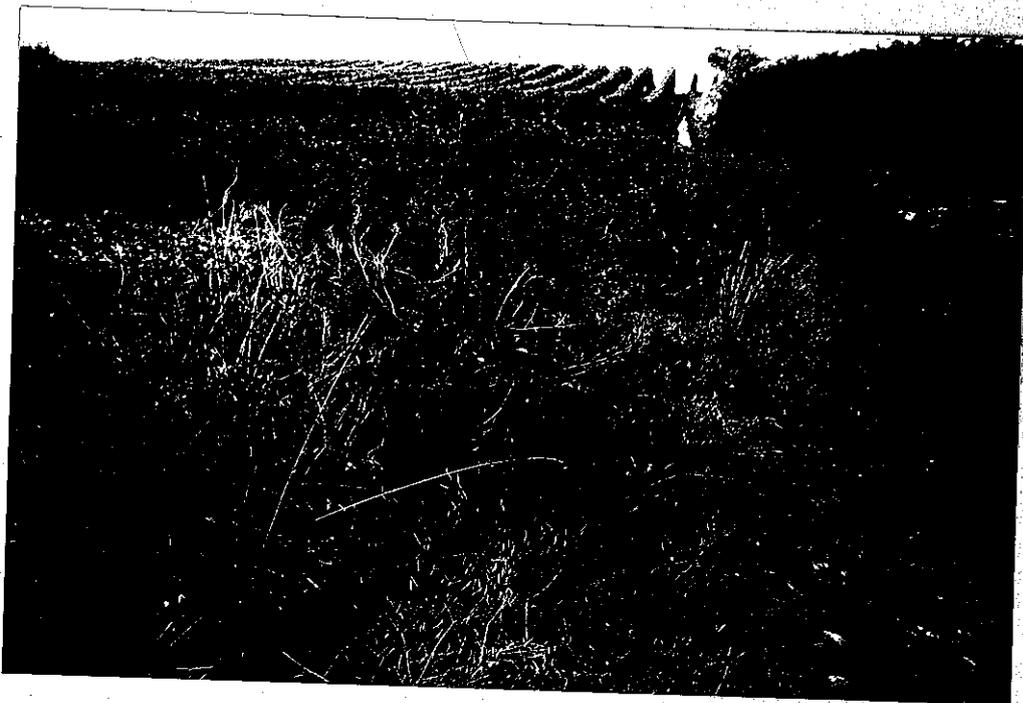
Oberkante und Abhang eines kleinen, mit
Bruchsteinen aufgebauten Reches, nordwest-bzw.
südwest-exponiert, mergeliger
Kalkstein-Verwitterungsboden

Bemerkungen:

sicherlich Bastarde, potentiell gefährdet durch
nebenliegenden Winzer (Abhacken, Abbrennen) und
Verbreiterung des Weges

Schutzmaßn.:

Information des nebenliegenden Winzers und der
Gemeinde, Ausweisung als GLB erscheint nur dann
sinnvoll, wenn weiter östlich gelegene Reche und
Rosseln eingebunden werden (s. Fundort



Fundort:

Ostlich der Ortslage Schwabenheim a.d.Selz, im "Mittelweg", unmittelbar an einem Wege-Dreieck

MTB:

Ingelheim am Rhein

Nr.: 6014

Standort:

Kleiner Rech aus lehmigen, tiefgründig verwittertem Kalkstein, Rechoberkante und südwest-exponierter Abhang

Bemerkungen:

sehr kleiner Bestand, vermutlich reine *Prunus fruticosa*, stark von Gras überwachsen, gefährdet durch Eutrophierung, Abhacken und Abbrennen sowie Verbreiterung des Wege-Dreiecks

Schutzmaßn.:

Sicherung als ND gerechtfertigt, da isolierter (reiner) Bestand, Information des nebenliegenden Winzers und der Gemeinde erforderlich

